

Psychologische Nachbetreuung nach schweren Unfällen

Alpines Kolloquium, Schweiz
4. November 2011

nach:
Notfallpsychologie als Schadensprävention
Mag. Gabriele Weger
HEALTH CONSULT

Karl Körpert
4. November 2011



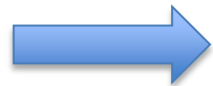
Beobachtung

- Schwere oder tödliche Arbeitsunfälle
- andere betriebliche Extremereignisse

können neben der

- körperlichen auch die
- psychische Gesundheit

beeinträchtigen!



Nicht nur die der Betroffenen sondern auch jene der indirekt Betroffenen oder anderer beteiligter Personen

Definition: Notfall

Ein Notfall ist:

- ein plötzlich auftretendes Ereignis oder eine Situation,
- die die Funktionstüchtigkeit eines Systems (körperlich, psychisch, familiär, sozial,...) akut gefährdet.

Folge:

- Die Fähigkeit Belastungen und unvorhergesehene Situationen zu bewältigen wird durch einen Notfall extrem beeinträchtigt

➔ Ein schwerer Folgeschaden ist nicht auszuschließen!

In ihrer Wirkung auf die Betroffenen sind Notfälle potentiell traumatisch!

Trauma

Traumatische Erfahrungen können

- Zustände von subjektivem Leiden und emotionaler Beeinträchtigung hervorrufen (= psychische Verletzung)

Traumatische Erfahrungen sind dadurch charakterisiert, dass die Betroffenen mit

- existenziellen Grenzerfahrungen konfrontiert sind.

Potenziell traumatisierende Faktoren die auch im Arbeitsleben vorkommen können

Menschen

- haben eine Bedrohung für Leib und Leben erfahren
- sind mit verstümmelten Körpern oder Körperteilen konfrontiert worden
- haben den gewaltsamen oder plötzlichen Tod einer nahe stehenden Person erlebt
- erhalten Informationen, dass sie einer schädigenden Umwelt ausgesetzt sind
- haben den Tod oder eine schwere Schädigung anderer Menschen verursacht

Betroffene Personengruppen

1. Primäropfer

jene, die vom Ereignis selbst unmittelbar betroffen sind; z.B.:
Verletzte eines Arbeitsunfalls, Opfer von Gewalt

2. Sekundäropfer

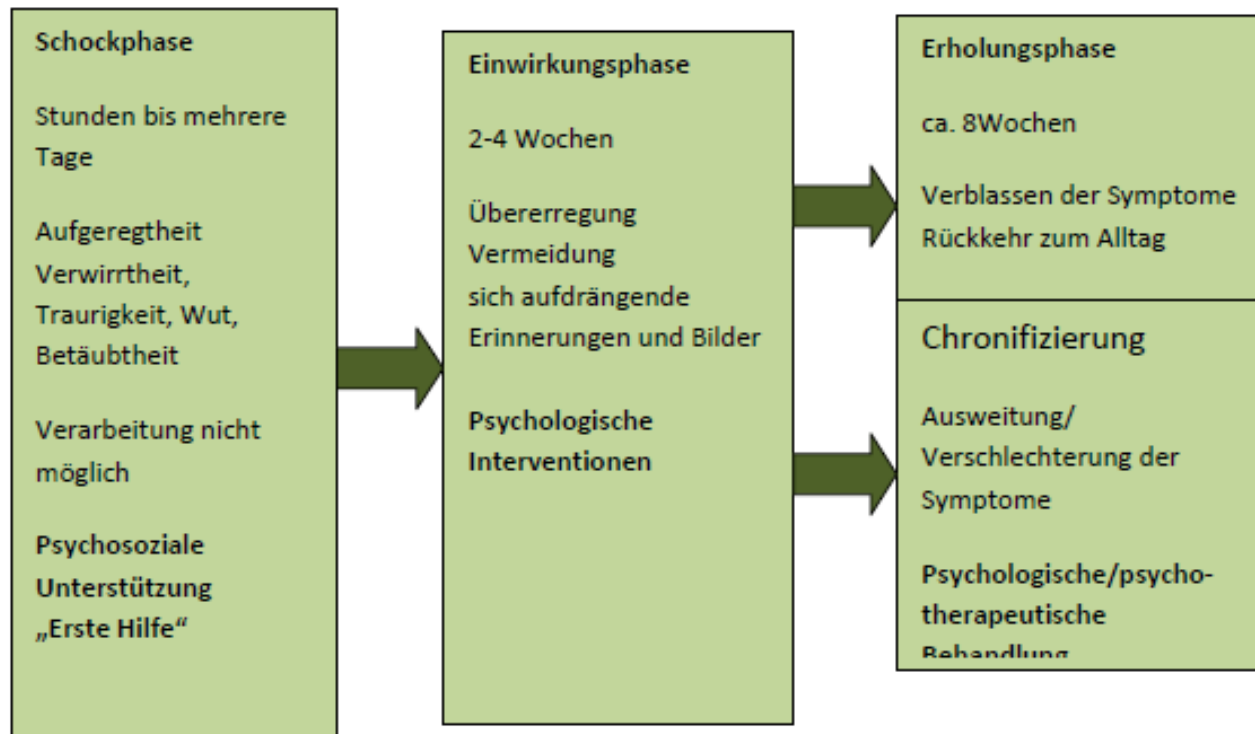
jene, die durch das Beobachten des Ereignisses oder durch die Hilfe für die Opfer traumatisiert werden können; z.B.: Zeugen, Einsatzkräfte, freiwillig Hilfe Leistende

3. Tertiäropfer

jene, die durch die Nachricht vom Ereignis traumatisiert werden können; z.B.: ArbeitskollegInnen, Vorgesetzte des Opfers, ...

Phasen der Verarbeitung von Notfällen

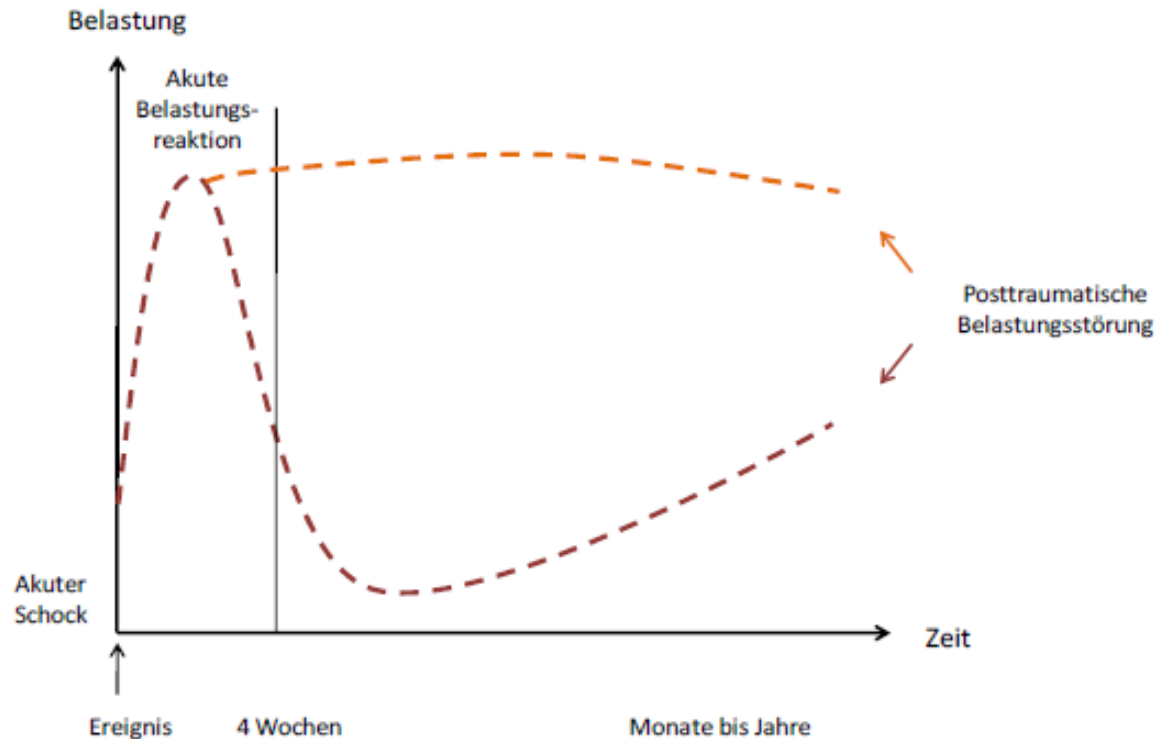
Erleben, Auswirkungen, psychische Gesundheitsschäden



nach
Schottmann &
Clemens 2007

Innerhalb eines Jahres erkrankt $\frac{1}{4}$ der Betroffenen an einer PTBS !

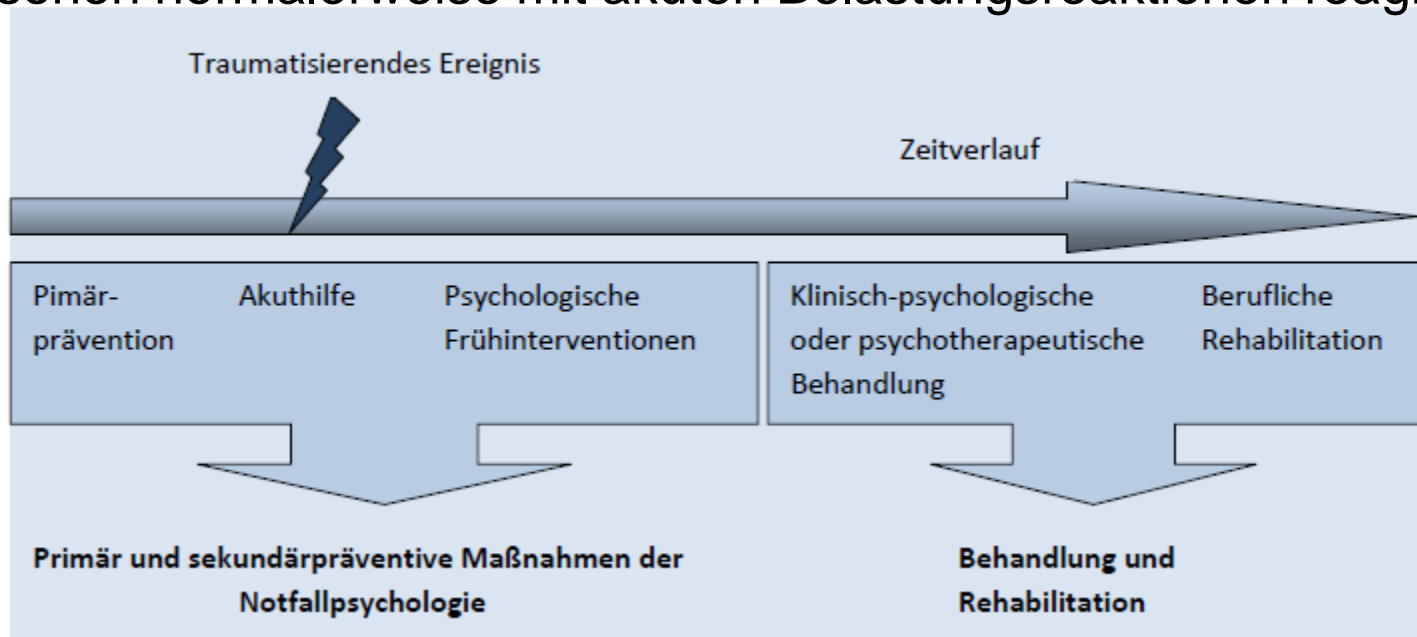
Posttraumatische Belastungsstörung



Nicht jede akute Belastungsreaktion muss eine posttraumatische Belastungsstörung werden!

Notfallpsychologie beugt einer Chronifizierung vor!

Notfallpsychologie beschäftigt sich mit der **Vorbeugung** und **Bewältigung** von einem erschütternden Ereignis, auf das fast alle Personen normalerweise mit akuten Belastungsreaktionen reagieren.



Präventiver Maßnahmenkatalog 1

Primärprävention: (vor dem Ereignis)

■ Objektive Prävention

- Information der Betriebe und Beschäftigten über arbeitsbezogene Traumatisierungsgefährdung sowie über mögliche betriebliche Extremereignisse und ihre Auswirkungen
- Erhebung des betriebsspezifischen Gefährdungspotentials
- Ableitung notwendiger Maßnahmen – wie z.B.:
 - Erstellung von Notfall- und Krisenmanagementsystemen, Notfallleitlinien
 - Gewaltpräventionsprogramme

■ Subjektive Prävention

- Konzeptentwicklung zur innerbetrieblichen psychologischen Ersten Hilfe
- Schulungen im Umgang mit Notfällen (Unfall, Gewalt)
- Training von Bewältigungstechniken, Deeskalationstechniken

Präventiver Maßnahmenkatalog 2

Sekundärprävention:

Hilfestellung in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum belastenden Ereignis zur Erstversorgung Notfallbetroffener.

Kann geleistet werden entweder durch:

- Innerbetriebliche ErsthelferInnen oder
- Externe Notfallorganisationen



Soziale Unterstützung der Betroffenen ist die wichtigste Bedingung für eine gesunde Bewältigung!

Resümee aus Literatur

- Potenziell traumatisierende Ereignisse in der Arbeit stellen eine psychische Gefährdung dar
- Erschütternde Ereignisse können Belastungsreaktionen, in manchen Fällen psychische Erkrankungen (PTBS) bewirken
- Belastungsreaktionen können durch notfallpsychologische Maßnahmen deutlich abgemildert werden
- Soziale Unterstützung der Betroffenen ist die wichtigste Bedingung für eine gesunde Bewältigung

Resümee aus Befragung von ExpertInnen

(AUVA UVD-MA, AUVA sicher, AI)

- Überforderung der Betriebe im Krisen- und Notfallmanagement inkl. sicherheitsgefährdender „Fehler“
- KMU: nach Notfällen → erhöhte Bereitschaft für Sicherheitsmaßnahmen bei gleichzeitig geringer Eigeninitiative
- Großbetriebe der Industrie und Betriebe mit arbeitspsychologischer Betreuung sind gut gerüstet für einen Notfall